

Ebenso wichtig wie Straßen und Wasser

FÜRTH. Manchmal sagt die Höhe einer Fördersumme schon einiges über die Bedeutung aus, die einem Projekt beigemessen wird: Einen Bescheid über nicht weniger als 100 000 Euro hatte Regierungspräsident Johannes Baron gestern mit nach Fürth gebracht – als Förderung für das interkommunale Breitbandprojekt IKbit. Das ist viermal so viel wie die Grundfördersumme, die für Projekte bewilligt werden kann, an denen mehrere Städte und Gemeinden beteiligt sind.

Ein Pilotprojekt

Von einem „Pilotprojekt“ das beispielhaft für das gesamte Land sein kann, war bei der Bescheidübergabe mehrfach die Rede. Immerhin rund 95 000 Bürger aus zehn Städten und Gemeinden können von IKbit profitieren. Ihnen wird in absehbarer Zeit ein Internetanschluss mit einer Geschwindigkeit von bis zu 50Mbit/s angeboten. „Das ist die nächste Generation von Anschlüssen – um ein Vielfaches schneller, als alles, was wir bislang gewöhnt sind“, rührte Fürths Bürgermeister Volker Oehlenschläger – der den Bescheid stellvertretend für alle beteiligten Kommunen entgegennahm – schon einmal die Werbetrommel.

Denn je mehr Bürger später einen Vertrag bei dem Betreiber des interkommunalen Netzes abschließen, umso schneller sind die Investitionen refinanziert. Insgesamt fließen zunächst einmal rund 22 Millionen in dieses Projekt – paritätisch verteilt auf die beteiligten Städte und Gemeinden.

Die flächendeckende Versorgung

Breitbandprojekt IKbit

■ An dem Projekt „IKbit – Interkommunales Breitbandnetz“ sind **folgende Städte und Gemeinden** beteiligt: Abtsteinach, Birkenau, Fürth, Gorchheimertal, Grasellenbach, Hepenheim mit allen Stadtteilen, Lindenfels, Mörlenbach, Rimbach und Wald-Michelbach.

■ Sie finanzieren gemeinsam ein **flächendeckendes Glasfasernetz**, das eine Internet-Versorgung mit 50 MBit/s gewährleistet.

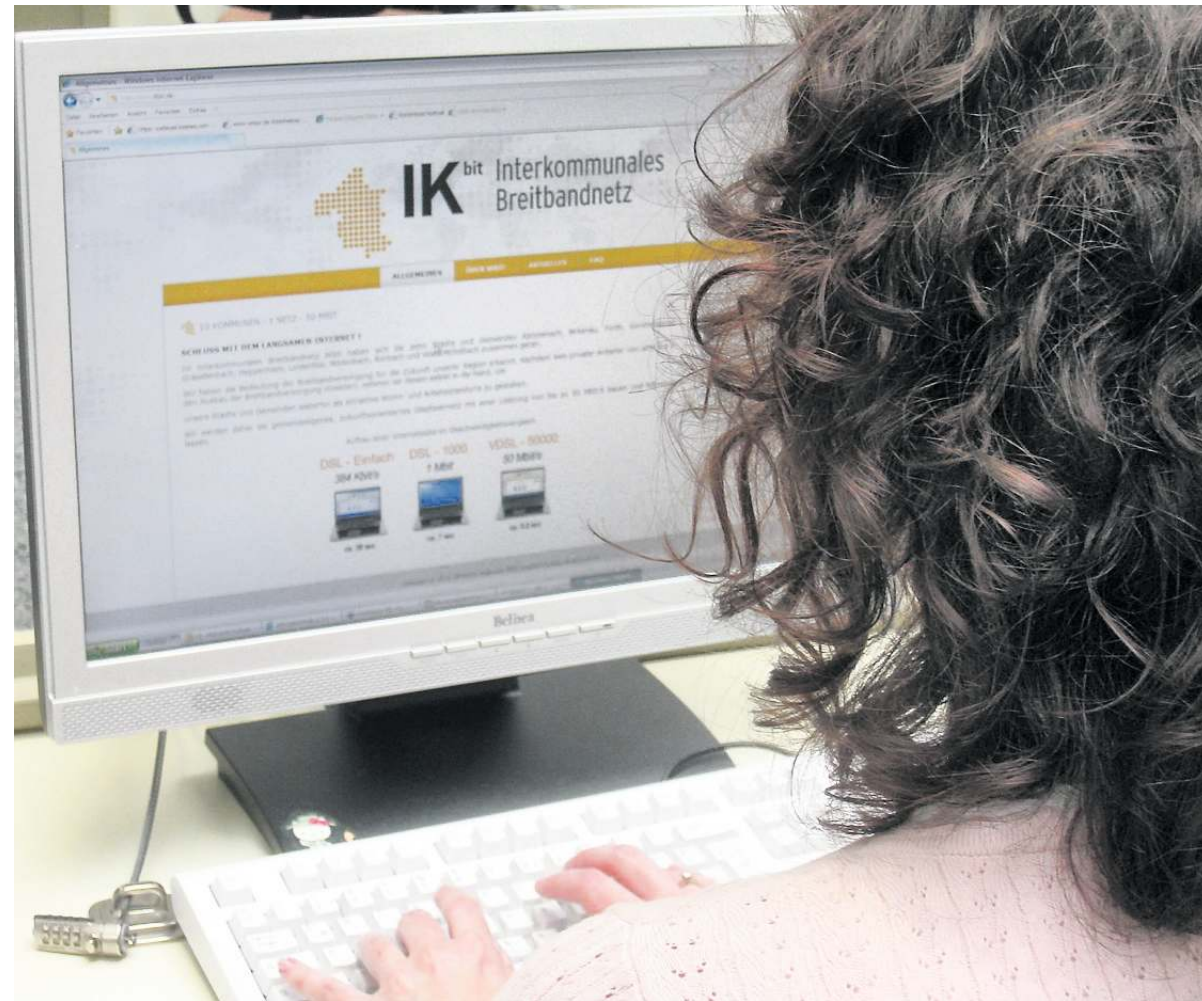
■ Dieses wird dann **an einen Betreiber verpachtet**. Die entsprechende Ausschreibung läuft derzeit.

■ Dieser bezahlt an die Kommunen – in der deren Besitz das Glasfasernetz verbleibt – eine **Pacht pro Kunde**.

■ Dadurch sollen die **Investitionen** für die beteiligten Städte und Gemeinde **refinanziert** werden

mit „schnellem Internet“ ist für das Weschnitztal und den Überwald unverzichtbar. „Die Frage lautet nicht, ob, sondern nur wie man es macht“, sagte der Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Bergstraße (WFB), Dr. Matthias Zürker. Die WFB unterstützt den innerhalb der Fürther Verwaltung – der federführenden Gemeinde – gegründeten Eigenbetrieb „Interkommunales Breitbandnetz“ tatkräftig.

Wie Zürker bezeichnete auch Oehlenschläger die Breitbandversorgung als „Teil der unverzichtbaren kommunalen Infrastruktur“ – auf einer Stufe beispielsweise mit



Das Internet-Projekt ist jetzt auch selbst im Internet vertreten: Seit gestern ist die Homepage des Interkommunalen Breitbandnetzes IKbit online.

Wasserversorgung und Straßen. Es sei nicht nur ein Standortfaktor für Firmen, sondern auch für Privatpersonen ein Argument bei der Wahl des Wohnortes.

Für Regierungspräsident Baron sind solche Projekte „wichtig für die Zukunft des ländlichen Raums“. Dieser müsse sich als Wohn- und Gewerbestandort entsprechend positionieren, auch um gewachsene Strukturen erhalten zu können. Kreisbeigeordneter Volker Buser sprach von einem „Meilenstein“ für die Region. Er merkte an, dass durch dieses Projekt auch Arbeitsplätze in der Region geschaffen und erhalten werden.

arn

► Weiterer Bericht



Beifall und Geld für ein Pilotprojekt: (von links) Kreisbeigeordneter Volker Buser, WFB-Geschäftsführer Dr. Matthias Zürker, Bürgermeister Volker Oehlenschläger, Regierungspräsident Johannes Baron und Eigenbetriebsleiter Chris Jakob.

BILD: KOPETZKY